

„Zuhause“ von Warsan Shire

September 2, 2015 by Alam

Niemand verlässt sein „Zuhause“,
außer „Zuhause“ ist das Maul eines Haifischs
Du rennst Richtung Grenze nur,
siehst Du die ganze Stadt ebenfalls rennen

Deine Nachbarn rennen schneller als Du
der Atem blutig im Hals
Dein Schulkamerad, er küsste Dich schwindlig hinter der alten Dosenfabrik,
trägt ein Gewehr, größer als er,
Du verlässt Dein „Zuhause“ nur,
wenn „Zuhause“ Dich nicht bleiben lässt,

niemand verlässt sein „Zuhause“,
außer „Zuhause“ vertreibt Dich
Feuer unter den Füßen
das Blut heiß in Deinem Bauch
das konntest Du Dir niemals vorstellen
bis die Klinge „Bedrohung“ in Deinen Hals einbrannte
noch immer schwingt die Nationalhymne in Deinem Geschnaufe
während Du Deinen Pass vernichtest in einer Flughafen-Toilette
schluchzend, weil jeder Bissen Papier
die Erkenntnis nährt: Du wirst nicht zurückkehren.

Du musst kapieren,
niemand setzt seine Kinder in ein Boot,
außer, das Wasser ist sicherer als das Land,
niemand verbrennt seine Handflächen
unter Zügen
sich an das Fahrgestell klammernd
niemand sperrt sich Tage und Nächte in den Bauch eines Lasters
gebettet auf Zeitungspapier –
wenn die Hoffnung nicht wäre auf ein größeres Ziel
als eine Ausflugsreise
während Kilometer für Kilometer sich ziehen

niemand kriecht durch Stacheldrahtzäune
niemand will geschlagen werden
bemitleidet

niemand wählt frei ein Flüchtlingslager
oder genießt Leibesvisitationen,
die dem Körper Schmerzen zufügen -

oder bevorzugt Gefängnis,
obwohl Gefängnis sicherer ist
als eine Stadt in Flammen
und ein Gefängniswärter pro Nacht
ist besser als ein Wagenladung Männer,
im Alter deines Vaters
niemand könnte das aushalten
niemand könnte das verdauen
kein Fell wäre dick genug

die
geht heim, ihr Schwarzen
Geflohene
dreckige Einwanderer
Asylanten
die unser Land aussaugen
Neger recken bettelnd die Hände hoch
sie riechen übel
Wilde,
sie haben ihr Land ins Chaos gestürzt
und tragen das Chaos zu uns nun herein –
Worte,
schmierige Blicke –
Du nimmst sie hin,
solche Stiche sind weicher
als ein zerstochnes Bein oder zerrissener Arm

oder die Worte sind zärtlicher
als vierzehn Männer
zwischen Deinen Beinen -
oder die Beleidigungen sind leichter zu verdauen
als Abfall
als Knochen
als der Körper Deines Kindes
in Stücke gerissen.

Ich möchte nach Hause,
aber „Zuhause“ ist das Maul eine Hais
„Zuhause“ ist der Lauf eines Gewehrs
und niemand würde sein „Zuhause“ verlassen
wenn „Zuhause“ Dich nicht ans Ufer des Meeres treiben würde
wenn „Zuhause“ dich nicht zwänge
die Füße in die Hand zu nehmen
deine Kleider zurück zu lassen
Wüsten zu durchkriechen
Ozeane zu durchwatet

ertrinken
sich retten
Hunger leiden
betteln
Selbstachtung verlieren
Überleben ist wichtiger

niemand verlässt sein „Zuhause“
bis „Zuhause“ eine schmierige Stimme in deinem Ohr ist
die dir sagt -
geh,
hau‘ jetzt ab von mir
ich weiß nicht zu was ich geworden bin
aber ich weiß, dass es im „überall“
sicherer ist als hier.



Warsan Shire ist eine 1988 in Kenia geborene Somalische Lyrikerin und Autorin. Sie lebt und arbeitet in London.

Warsan hat ihre Gedichte sowohl in Großbritannien als auch international in vielen Lesungen vorgestellt; unter anderem in Südafrika, Italien, Deutschland, Kanada, Nordamerika und Kenia. Ihr erster Gedichtband: „Teaching My Mother How To Give Birth“ wurde 2011 vom Verlag *flipped eye* veröffentlicht. Ihre Gedichte sind in den Zeitschriften

Wasafiri, *Magma* und *Poetry Review* erschienen, ebenso in der Anthologie „The Salt Book of Younger Poets“ (*Salt*, 2011). Beim *SPOOK Magazin* ist Warsan Redakteurin für den Bereich Lyrik. 2012 vertrat sie Somalia beim *Poetry Parnassus*, dem internationalen Poeten-Festival auf der Southbank in London.

Warsan ist Autorin im *Complete Works II Programm*, das afrikanische und asiatische Poeten in Großbritannien fördert. Ihre Gedichte wurden in Italienisch, Spanisch und Portugiesisch übersetzt. Außerdem ist Warsan Shire die unangefochtene Gewinnerin des 2013 zum ersten Mal von der Brunel Universität vergebenen Preises für Afrikanische Poesie.